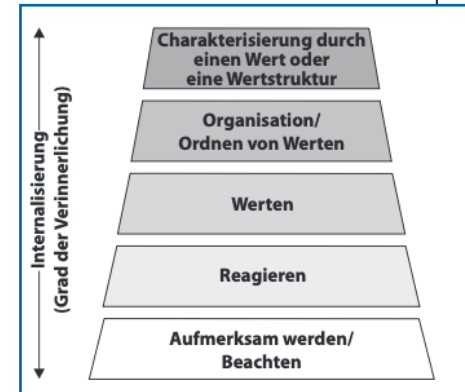


TAXONOMIE VON LERNZIELEN - AFFEKTIVER BEREICH

Auszug aus Becker, 2007, S. 72-73

Wenden wir uns nun der Taxonomie von Lernzielen im affektiven Bereich zu, welche nach Aristoteles die »Seele«, nach Pestalozzi das »Herz« und nach Krathwohl et al. (1975) die Gefühle und Emotionen zum Inhalt haben. Diese Taxonomie umfasst fünf Ebenen, wobei sich die von den Schülern erwarteten Lernleistungen nicht so exakt fassen lassen wie im kognitiven Bereich.



Ebene 1: Aufmerksam werden/Beachten

Auf dieser ersten Ebene werden die Schüler z.B. auf eine Person, einen Sachverhalt oder ein Ereignis aufmerksam gemacht, hingewiesen oder mit demselben konfrontiert. Gefühle oder Emotionen werden angeregt oder erzeugt.

Ebene 2: Reagieren

Die Schüler äußern sich häufig spontan, teilen ihre Gefühle mit oder sprechen über ihre emotionale Befindlichkeit. Mitunter regen sie sich auch auf, haben Mühe, ihre Gefühle und Emotionen zu kontrollieren.

Ebene 3: Werten

Auf der dritten Ebene wird gefühlsmäßig und oft auch spontan gewertet. Die Schüler äußern z.B. ihre Zustimmung oder Ablehnung zu dem Sachverhalt oder zum Ereignis, ohne allerdings eine differenzierte Begründung geben zu können, da sie sich noch in einem hohen Erregungszustand befinden.

Ebene 4: Organisation/Ordnen von Werten

Auf der vierten Ebene, nachdem die Gefühle etwas abgeebbt und die Emotionen abgeklungen sind, wird die erste spontane und zumeist noch recht oberflächliche Bewertung auch rational kontrolliert. Die Schüler suchen nach Bewertungskriterien, beziehen diese auf den Sachverhalt oder das Ereignis und stellen Vergleiche an. Auf der Ebene vier kommen also vermehrt Kognitionen ins Spiel.

Ebene 5: Charakterisierung durch einen Wert oder eine Wertstruktur

Auf der fünften und letzten Ebene sind die Schüler vom Wert bzw. ihrer Wertung überzeugt. Sie richten ihr Handeln danach aus und verteidigen auch ihre Einstellung und Haltung, treten aktiv für etwas ein, wenn es gefordert wird, auch mit Leidenschaft.